

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von
Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit
Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 43.

Leipzig, 22. Oktober 1909.

XXX. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 ⚡. — Expedition: Königsstrasse 13.

Schulz, Dr. theol. Alfons, Doppelberichte im Pentateuch.
Winter, J., u. Wünsche, A., Mechiltha.
Jäger, Samuel, Ist das Johannesevangelium glaubwürdig?

Arbeiten, Theologische, aus dem Rheinischen wissenschaftlichen Predigerverein.
Kneller, Karl Alois S. J., Geschichte der Kreuzwegandacht.

Braun, Frdr., Der christliche Glaube. Neueste theologische Literatur. Zeitschriften. Eingesandte Literatur.

Schulz, Dr. theol. Alfons (a. a. Professor am Königl. Lyceum Hosianum in Braunsberg), Doppelberichte im Pentateuch. Ein Beitrag zur Einleitung in das Alte Testament. (Bibl. Studien, herausg. von O. Bardenhewer. 13. Bd., 1. Heft.) Freiburg i. B. 1908, Herder (96 S. gr. 8). 2. 80.

Die Erkenntnis, dass der Pentateuch aus verschiedenen Quellschriften zusammengesetzt ist, bricht sich auch in katholischen Kreisen immer mehr Bahn. Die vorliegende, sorgfältige Arbeit sucht nun einen der Gründe nachzuprüfen, die von der Forschung zum Beweise jener Auffassung beigebracht worden sind, indem sie sich bemüht, das Vorhandensein von Doppelberichten im Pentateuch aufzuzeigen. Da es dem Verf. nur auf diesen Nachweis ankam, so hat er es nicht für erforderlich gehalten, sämtliche Doppelberichte zu untersuchen; er beschränkt sich vielmehr auf eine charakteristische Auswahl aus der Urgeschichte, der Patriarchen- und Auszugsgeschichte, behandelt aber auch solche Stücke, in denen Parallelrezensionen fast unentwirrbar ineinander geschoben sind, wie in der Sage vom Turmbau zu Babel, hier freilich, um die Einheitlichkeit der Darstellung zu behaupten (S. 45). Interessant ist die Art, wie Schulz seine Aufstellungen dem katholischen Publikum mundgerecht zu machen sucht. Er demonstriert die literarische Eigenart des Pentateuchs nämlich an einem höchst anschaulichen Beispiele, indem er ein paar Stücke aus der „Biblischen Geschichte für katholische Schulen“ von Schuster-Mey mit den entsprechenden Schrifttexten vergleicht. Da zeigt sich denn, dass der Autor dabei ganz deutlich drei Quellschriften, die Synoptiker, benutzt, bald aus dieser, bald aus jener einen oder mehrere Verse herübergewonnen und vielfach gekürzt, umgestellt, ganze Sätze oder Satzteile ausgelassen, ineinandergearbeitet und durch eigene Zutaten vermehrt hat. Sachlich Neues bietet die Arbeit nicht und will sie auch gar nicht bieten, aber sie ist verdienstvoll, weil sie die Probleme klar zu formulieren versteht und durch ihre besonnene Art der Beweisführung das Misstrauen katholischer Kreise gegen die moderne Forschung gewiss vielfach beseitigen wird.

Wien.

Fritz Wilke.

Winter, J., u. Wünsche, A., Mechiltha. Ein tannaitischer Midrasch zu Exodus, erstmals ins Deutsche übersetzt und erläutert. Mit Beiträgen von Prof. Dr. Ludw. Blau. Leipzig 1909, J. C. Hinrichs (XXIV, 390 S. gr. 8). 10 Mk.

Wünsche hat seinen Verdiensten um die Erschließung der Bibelwissenschaft der späteren Synagoge abermals ein neues hinzugefügt, eine Verdeutschung der in den Kreisen der Neutestamentler mit Spannung erwarteten Mekilta. Ihnen gilt das Register S. 356 f.: die Gleichnisse; sie sind bekanntlich mehrfach als wichtige Seitenstücke zu den evangelischen Gleichnissen bezeichnet worden. Die Brauchbarkeit des Buches wird

aber auch für nicht speziell am Neuen Testament interessierte Leser sehr erhöht durch ein reichliches Register der in der Mekilta verwerteten oder erläuterten alttestamentlichen Stellen, und durch einen begrüssenswerten Ansatz, die Terminologie tabellarisch zu bearbeiten, S. 377 ff. (Das dazwischen gelegte Rabbinenverzeichnis S. 373 f. ist ziemlich elementar gehalten.) Bekanntlich wäre die Sprache der synagogalen Kommentare und Auslegungssammlungen an sich eine Sprache wie jede andere, und ihre Lektüre, wenn sie erst aus den oft so kümmerlichen Handschriften in einen leidlich zuverlässigen Druck gegeben sind, kein Beweis eines besonderen Sprachtalents, lägen nicht die grössten Schwierigkeiten in den stilistischen (nicht nur den graphischen) Abbreviaturen, in den ständigen Verbindungen gewöhnlicher Worte zu Redewendungen mit theologischem, exegetischem, juristischem Sinne, dessen Entstehung man nicht mehr zusehen kann, der vielmehr von den Verfassern als für ihre Leser ohne weiteres als bekannt vorausgesetzt wird, — und in der exotischen Art, den Fortschritt des Gedankens zu vollziehen, nach unserem Eindrucke nicht methodisch, sondern assoziativ. Unter solchen Umständen muss die Entzifferung des Inhaltes dieser Literatur eine Beschäftigung für Spezialisten werden und verlangt eine möglichst umfassende Einarbeitung in diese ganze Literatur, und es ist ja bekannt, dass die Herausgeber diesen Vorsprung vor den Meisten, die sich mit der Mekilta befassen wollten, besitzen. Dennoch erfährt man von ihnen, dass sie sich einer möglichst wörtlichen Uebersetzung befeissigt haben (S. XVI), und oft haben sie sich nicht nur zu Umschreibungen, sondern auch zu erläuternden Anmerkungen genötigt gesehen, ja zu dem Geständnis, dass der Sinn am Original klarer werde, als an der Uebersetzung (S. XVII). Trotz aller Belesenheit in rabbinischer Literatur ist es eben manchmal nach wie vor schwer zu sagen, worauf so ein alter Tanna eigentlich hinausgewollt hat, hat doch seine ganze Welt sozusagen unter der Oberfläche der Weltgeschichte geblüht, finden wir uns doch in seinen geistigen und kulturellen Gesichtskreis schwerer hinein, als in den anderer Perioden oder geschichtlicher Faktoren. Eine wörtliche Uebersetzung bedeutet daher in vielen Fällen nur eine Vorarbeit zum Eindringen in den Sinn; der Forscher, der das Original zur Hand nimmt und darauf nach wie vor nicht verzichten kann, findet sich wenigstens in der Umgebung des Abschnittes, den er aufs Korn nehmen will, leichter zurecht. Früher hat man sich den Wert des Inhaltes der rabbinischen Literatur gern proportional zu ihrer schwer verständlichen Form gedacht; davon ist man seither durch die steigende Anzahl moderner Uebersetzungen abgekomen; über die Unbeholfenheit einer der Antike aus dem Wege gehenden Schulsprache, über die Unzulänglichkeit der tiberiensischen und eufratensischen Systematik des Geistes ist

heute kein Streit mehr; damals, als die Tannaiten an der Arbeit waren, hat man anderswo in der Welt das Kommentieren und Ueberliefern schon viel besser und praktischer verstanden. Mekilta ist nun ein im Prinzip halakischer Kommentar zum 2. Mosebuche, das alte Seitenstück zu Schemot rabba. Leider hat sich den Herausgebern gezeigt, dass auch in diesem Buche die Bestimmung des Alters seiner Teile, wie in allen jüdischen Sammelwerken seit dem sog. Jonatan, äusserst verwickelt ist; sie unterscheiden sich um mehr als ein Jahrtausend in ihrem Alter. Für die meisten halakischen Bestandteile könnte man das mit Gleichmut ertragen; sie sind oft nur lehrreich für die Bemühungen der Kommentrarbeit aller Zeiten, wenn sie ihre eigene Gegenwart ganz als den Ausfluss einer alten Urkunde darstellen will: z. B. 21, 6 herantreten lasse den Sklaven sein Herr zu Gott, d. i. zu den Richtern. Ebenda wird die Pfriemung des Ohrläppchens dadurch den Leuten verleidet, dass exegetisch gefolgert wird, sie dürften sie nur persönlich vollziehen, nicht durch Stellvertreter — es galt eben, diese Bestimmung überhaupt entbehrlich zu machen. Aber wenn sich für die haggadischen Bestandteile das Alter bestimmen liesse, wäre das doch sehr erwünscht.

Der Uebersetzung gehen zwei Einleitungen voran. In der zweiten untersucht L. Blau, der Verfasser des „althebräischen Bücherwesens“, die Entstehung der Formel „mündliche Lehre“ in der Synagoge; die Abhandlung liest sich nicht gut, und scheint von dem Bestreben beeinflusst, dem Midrasch ein möglichst hohes Alter neben der Mischna zu sichern. Die erörterten Ausdrücke fasst Blau von Anfang an theoretisch-literarisch, und darum ergibt sich kein einleuchtendes geschichtlich bedeutendes Bild.

Ansprechender ist die Bemühung der beiden anderen Herausgeber, in der ersten Einleitung, die Entstehung des Titels Mekilta aus dem Umkreise der synagogalen Literaturgeschichte darzulegen, wemgleich hier manches Fragezeichen bleibt, z. B. zu der Verteilung des Numerus in Sifra und Sifre. Unklar ist in dieser „von den Herausgebern“ unterzeichneten Einleitung ein gelegentliches: ich halte für sicher (S. IX). Einige unvermeidliche Requisiten nervöser Rabbinerpolemik sucht man auch in dieser, übrigens flüchtig korrigierten und schlecht stilisierten, Einleitung nicht vergeblich, auch mit einer Polemik gegen Schürer verbunden, die schwerlich auf irgendwen Eindruck machen wird. Indes, können wir für die Zutaten nicht uneingeschränkt danken, so doch für die Mekilta; das war eine notwendige und bahnbrechende Arbeit, die der Geschichte des Judentums und der Exegese viel eintragen wird.

Erlangen.

Lic. Dr. Wilhelm Caspari.

Jäger, Samuel (Dozent der theologischen Schule zu Bethel), Ist das Johannesevangelium glaubwürdig? Bielefeld 1909, Verlag der Anstalt Bethel (44 S. 8). 60 Pf.

Jäger will einmal weniger alle die vielverhandelten Fragen des johanneischen Problems, welche sich um die Verfasserschaft drehen, behandeln, sondern er möchte gleichsam aus dem Inneren des Evangeliums heraus die Frage beantworten, ob und inwieweit das Johannesevangelium für den Aufbau der Geschichte Jesu zu verwenden ist; nicht aus der Tradition heraus möchte Jäger diese Frage in erster Linie beantwortet wissen, sondern aus dem Inhalte des Evangeliums möchte er die Geschichtlichkeit des johanneischen Evangeliums als im wesentlichen mit den synoptischen Erzählungen zusammenstimmend dartun.

Jäger macht deshalb mit Recht darauf aufmerksam, dass die kritische Behandlung des Johannesevangeliums in keiner Weise zu übereinstimmenden Resultaten gekommen ist und dass eigentlich nur in einem Punkte Uebereinstimmung herrsche, nämlich in der Behauptung: „Der johanneische Christus ist nicht geschichtlich“. Der Grund dafür liege zunächst in dem Prolog des Evangeliums, den man auffasse als aus philosophischer Lehrmeinung hervorgegangen; von da aus ergebe und erkläre sich dann erst die Ungeschichtlichkeit der Komposition des johanneischen Christusbildes. Sehr gut und einleuchtend hebt nun Jäger aus dem Johannesevangelium das heraus, was dessen geschichtliche Orientiertheit erweist: Die Person des Täuflers, die chrono-

logischen Angaben und der ganze äussere Rahmen der johanneischen Erzählungen im ganzen und im einzelnen mit dem Schlussfazit: „So steht der johanneische Bericht über den König des Gottesreiches nach seiner Zeit- wie nach seiner Sachordnung in völliger Uebereinstimmung mit den synoptischen und erweist sich so als geschichtlich“. Die gleiche Geschichtlichkeit ergibt sich bei der Betrachtung der Lokalisierung jeder einzelnen Geschichte, wie auch der Gesamtlokalisierung der Geschichte Jesu. Nun wendet sich Jäger dem einzelnen zu; er bekämpft den Vorwurf der Unanschaulichkeit des Gesamtbildes Jesu bei Johannes, den der Uninteressiertheit des Verfassers betreffs der Nebenpersonen, die Behauptung, Johannes habe eine ungeheure Steigerung des Wunderbaren gegenüber den Synoptikern und behandelt die Frage der merkwürdigen Auswahl der Wunder bei Johannes: „Johannes schreibt nicht Geschichten, sondern Geschichte, und so wählt er nur diejenigen Wunder aus, die nicht nur Geschichten für sich sind, sondern welche Geschichte bilden“. Endlich erörtert Jäger die Frage der Reden und der Sprache des vierten Evangelisten: „Johannes leiht nicht etwa Jesu seine Sprache, sondern er entlehnt sie von Jesu“. Der Schluss bringt die Fragen der Abfassungsverhältnisse des Evangeliums: Jäger glaubt, dass das Evangelium ursprünglich aramäisch abgefasst gewesen sei; dass es nicht für den Westen, sondern für Palästina und den Osten bestimmt war und dass es nicht in Ephesus, sondern schon in Jerusalem verfasst ist. Und zwar soll es von dem Zebedaiden aramäisch in Jerusalem geschrieben und später griechisch in Ephesus herausgegeben worden sein. Wie aber verhält sich das Evangelium Johannes zu den Synoptikern? Setzt es sie voraus, oder folgt es ihnen nach? Diese Frage soll in dieser Form nicht beantwortet werden. Aber wichtig ist der Zweck des Evangeliums gegenüber dem der Synoptiker. Es bringt den ausgeführten Beweis, dass Jesus der Messias ist. Dann aber erklärt sich das Verhältnis zwischen Synoptikern und Johannes so: „dass alle drei (Synoptiker) in ihrer heutigen Gestalt, wie ja auch allgemein angenommen wird, draussen in der griechisch sprechenden Heidenkirche entstanden sind, während das ursprünglich aramäisch geschriebene Johannesevangelium noch auf die palästinensische Mutterkirche beschränkt war“. Aber entscheidend für die Frage nach der Glaubwürdigkeit des Johannesevangeliums ist die Tatsache, dass schon vor der paulinischen Mission die evangelische Ueberlieferung feste Gestalt gewonnen hatte und auch Paulus sich von den johanneischen Gedanken und Ueberlieferungen durchaus abhängig erweist.

Es ist nicht zu verlangen, dass die kleine Schrift besondere neue Aufschlüsse über das johanneische Problem bringen solle. Ihr Wert liegt in der allgemeinverständlichen, klaren und äusserst geschickten Darlegung der Geschichtlichkeit des Johannesevangeliums von inneren Gesichtspunkten aus. Ich wüsste Entscheidendes gegen das, was der Verf. hier vorbringt, nicht einzuwenden, zumal ja diese Dinge schon oft genug diskutiert sind. Aber ich würde meinen Standpunkt doch immer noch etwas anders gewählt haben. Wir wenden uns mit Recht gegen die Uebertreibungen der Differenz zwischen Johannes und den Synoptikern. Aber die Tendenz die geschichtliche Brauchbarkeit des Johannesevangeliums darzulegen kann doch leicht dazu führen, die Unterschiede zwischen Johannes und den Synoptikern zu stark zu verwischen, so dass darunter die Erkenntnis der schriftstellerischen Eigenart des Johannesevangeliums leidet. Und diese Gefahr scheint mir nun hier tatsächlich nicht immer vermieden. Das tritt ganz besonders scharf hervor in dem Abschnitte über die Reden und die Sprache Jesu (S. 32 bis 37). Wenn der Verf. der Anschauung, welche sich in den Worten ausdrückt: „Die Synoptiker haben die Redeweise Jesu treu erhalten, Johannes hingegen hat ihm seine Redeweise geliehen“, die Meinung gegenüberstellt: „Johannes leiht nicht etwa Jesu seine Sprache, sondern er entlehnt sie von Jesu“, so ist hier der Bogen überspannt. Etwas schwach und spärlich sind die Ausführungen über die Abfassung des Evangeliums ausgefallen, und doch werden hier so weittragende unbewiesene Behauptungen aufgestellt, wie die Bestimmtheit des Johannesevangeliums für die palästinensische Mutterkirche u. dergl. Ich glaube, der Verfasser hätte besser daran getan hier von diesen Dingen ganz zu schweigen und dafür seine treffliche innere

Kritik des Johannesevangeliums auszugestalten zu einer vertiefenden Darlegung der schriftstellerischen Eigenart des Johannes.
Erlangen. Hermann Jordan.

Arbeiten, Theologische, aus dem Rheinischen wissenschaftlichen Predigerverein. In Gemeinschaft mit den übrigen Vorstandsmitgliedern Sieffert etc. herausgegeben von Professor D. Simons. Neue Folge. Elftes Heft. Tübingen 1909, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (IV, 142 S. 8). 5.40.

Dieses Heft enthält, abgesehen von dem Mitgliederverzeichnisse des herausgebenden Vereins (S. 140—142) sechs Beiträge im wesentlichen aus dem Gebiete des Neuen Testaments und der Kirchengeschichte.

1. Ernst Kattenbusch (Pfr. in Lennep), Abendmahlsfragen, zweites Stück (Schluss), S. 1—32. Kattenbusch setzt hier seine Erörterungen über Sinn und Bedeutung des Abendmahls aus dem vorigen Hefte fort und kommt durch historische und dogmatische Erörterung zu dem Ergebnisse: „Jede Wiederholung der Abendmahlsfeier in einer von Christo ergriffenen und mit Gott versöhnten Gemeinde ist eine Verkündigung des Todes Christi und unterliegt dem Glaubensurteile, dass der Gekreuzigte und Erhöhte im Sakramente gegenwärtig ist, wodurch jeder gläubige Abendmahlsgegast die in Christo verbürgte Sündenvergebung aufs neue findet, zugleich auch eine Befestigung der Gemeinschaft mit dem Herrn und der an ihn glaubenden Christenheit“. — Sodann erörtert er die schwierige und umstrittene Frage nach der realen Präsenz von Leib und Blut Christi im Abendmahle und sucht sie im wesentlichen im Sinne von Hermann Schultz zu lösen: „Sollen wir nicht lieber unter Verzicht auf einzelne lutherische Theologumena das religiöse Interesse Luthers auch gegen seine theologischen Formulierungen dadurch sicher stellen, dass wir im Abendmahle Leib und Blut Christi, den gekreuzigten und erhöhten Heiland gegenwärtig denken, nicht naturaliter und doch vere und realiter, nicht substantiell, sondern geistig-persönlich in dem geschichtlich-dogmatischen Sinne, wie es Schultz vorgeschlagen hat? Ich meine, wir werden dann mit Luther, mutatis mutandis, bekennen dürfen, dass „in, mit und unter“ den natürlichen Elementen Leib und Blut Christi im Abendmahle gegenwärtig sind“. — Den Schluss bildet eine knappe Erörterung praktischer Abendmahlsfragen, Verhältnis zur Beichte, Vorbereitungsgottesdienst, Einzelkelch, liturgische Ausgestaltung etc.

2. Lic. Otto Zurhellen (Pfr. in Seelscheid), Die Heimat des vierten Evangeliums, S. 33—92. Zurhellen macht es sich zur Aufgabe, die geistige Atmosphäre und zeitgeschichtliche Situation, aus der heraus das Evangelium Johannis geschrieben ist, aufs neue sorgfältig zu untersuchen. Er tritt dabei der herrschenden Auffassung und der kirchlichen Tradition von dem kleinasiatischen Ursprunge des Evangeliums entgegen und sucht zu erweisen, dass die Heimat des vierten Evangeliums Syrien, speziell Antiochia, gewesen sei. Das sucht er zu erreichen durch eine Vergleichung des vierten mit dem dritten Evangelium. „Ueberblickt man die ganze Reihe der beobachteten Uebereinstimmungen und Annäherungen zwischen Johannes und Lukas, so ergibt sich eine auffällige sachliche Verwandtschaft. Zu ihrer Erklärung kann weder da, wo es sich um gleiche Züge der Ueberlieferung handelt, noch da, wo eine Gleichartigkeit der Denkweise und der leitenden Interessen sich zeigt, die Annahme ausreichen, dass der vierte Evangelist die Schriften des dritten gelesen hat. Die Uebereinstimmung muss anders begründet sein, und zwar durch den bei beiden wirksamen Einfluss desselben Milieus, der Ueberlieferungen und Interessen desselben Gebietes“. Daraus zieht Zurhellen dann den Schluss: „Die Heimat des vierten Evangeliums ist die Heimat des dritten Evangelisten“. Indem er die antiochenische Herkunft des Verfassers der Lukaschriften zu erweisen sucht, kommt er zu dem Schlusse, dass Antiochia die Heimat des vierten Evangeliums sei, und führt für diese These nicht bloss ein Zeugnis des Syrers Ephraem ins Feld, sondern vor allem die enge Berührung zwischen Johannes und Ignatius von Antiochien, die nicht durch literarische Abhängigkeit, sondern durch selbständiges Erwachsen

sein beider in derselben Gegend sich erklären. Nun muss Zurhellen noch die Erklärung dafür finden, wie es zu der kirchlichen Tradition von dem kleinasiatischen Ursprunge des Johannesevangeliums gekommen ist, und er findet sie in folgender Hypothese: Der kleinasiatische Herausgeber der Apokalypse ist der Verfasser von Joh. 21 und zugleich der, der eine Rezension des Johannesevangeliums vorgenommen hat; diesem selben Manne schreibt er auch die Abfassung des ersten Johannesbriefes zu. Er findet die geistige Einheit für die Abfassung des Briefes, die Herausgabe der Apokalypse und die Redaktion des Johannesevangeliums in dem Gegensatze gegen die Gnosis, welcher sich deutlich in dem ersten Johannesbriefe dokumentiert, während die Apokalypse mit dem Evangelium den einen Zug der Hochschätzung des *πνεύματος* teilt und beide in verschiedener Art Waffen zum Kampfe gegen die Gnosis bieten. Endlich spricht Zurhellen, wenn auch mit Vorsicht, die Vermutung aus, dass jene hinter der Herausgabe der johanneischen Literatur stehende Persönlichkeit niemand anders als Demetrius aus 3 Joh. 12 sei.

Also wieder eine ganz neue Lösung der johanneischen Frage! Ist hier des Rätsels Lösung dargeboten oder doch jedenfalls ein bedeutender Schritt zur Lösung? Hat der Verf. seine Hypothese wenigstens bis zu einem hohen Grade der Wahrscheinlichkeit zu erheben gewusst? Es ist gewiss anzuerkennen, dass Zurhellen den energischen wie methodisch recht geschickten und umsichtigen Versuch gemacht hat, seine These von allen Seiten zu begründen und zu stützen; aber ich glaube, jene Fragen doch sämtlich entschieden verneinen zu müssen.

a) Zurhellen ist von vornherein über die kirchliche bis ins zweite Jahrhundert zurück zu verfolgende Tradition vom Herrenjünger Johannes ohne weiteres hinweggeschritten. Er mag es tun, aber er darf sich nicht wundern, wenn man dann auch über seine Berufung auf das zwei Jahrhunderte jüngere Zeugnis des Ephraem zur Tagesordnung übergeht. Hält er aber eine Widerlegung jener Tradition nicht für notwendig, so hätte er wenigstens den Satz still im Busen bewahren sollen, dass die Auffassung von der Einheit der Verfasser von Apokalypse und Evangelium Johannis „kaum viel Zustimmung finden würde ausser bei denen, die in der Rettung der kirchlichen Ueberlieferung eine wissenschaftliche Aufgabe sehen und es sich dabei so leicht machen wie Zahn in seiner für einen so gelehrten Forscher erstaunlich oberflächlichen Behandlung der Frage in der Einleitung ins Neue Testament“. Können wir wirklich noch nicht in einer so eminent wichtigen Frage rein sachlich diskutieren?

b) Es ist Zurhellen weiter in keiner Weise gelungen, die fast einstimmige kirchliche Tradition vom kleinasiatischen Ursprunge des Johannesevangeliums zu widerlegen oder auch nur ernsthaft zu erschüttern. Hier hätte die energischste Arbeit des Verf.s einsetzen müssen, ehe er freies Feld für seine Hypothese hatte. Statt dessen bringt er S. 34—37 ein paar Erwägungen, in denen das *argumentum e silentio* die Hauptrolle spielt. Aber das wissen wir doch nun längst, dass wir gerade damit in den ersten zwei Jahrhunderten so vorsichtig wie möglich sein müssen.

c) Zurhellen gründet auf die Basis einer gewissen sachlichen Verwandtschaft die Behauptung der gemeinsamen Heimat des Johannesevangeliums und des Evangelisten Lukas. Wie unlebendig muss sich der Verf. die mündliche und schriftliche Tradition über Jesus im ersten Jahrhundert vorstellen, wenn er aus solchen Aehnlichkeiten, die hier gar nicht gelegnet werden sollen, einen solch schwerwiegenden Schluss ziehen kann! Als ich den zweiten Abschnitt S. 37—56 bis auf den letzten Absatz gelesen hatte, hatte ich den Eindruck, nun müsse der Schluss kommen, dass zwar nicht der Verfasser des Johannesevangeliums den Lukas gelesen habe, aber beide auf Traditionen — ob mündliche oder schriftliche, das bleibe dahingestellt — zurückgehen, die einander gleich oder ähnlich waren. Zurhellen ging dann aber zu meinem Erstaunen in dem Schlussabsatze mit einem *salto mortale* zu der Behauptung über, das Evangelium müsse auch da entstanden sein, woher der Evangelist Lukas stamme. Um einen derartigen Schluss zu

wagen, müssten wir ganz anders starke Zeugnisse für eine lokale Tradition haben und deutlich erkennen, dass es sich um eine lediglich lokale Tradition handelt. Dafür aber fehlt jeder Beweis.

d) Zurhellen muss nun aber einen unbekanntem Mann an einem unbekanntem Orte Kleinasiens zu unbekannter Zeit lebend erfinden, und es ist nur gut, dass Zurhellen darauf keinen Wert legen will, dass dieser Unbekannte vielleicht Demetrius geheissen haben könne. Das Wunderbarste ist nun aber, dass Zurhellen diesem Kleinasiaten, als dem Verfasser des ersten Johannesbriefes, zutraut, dass er das nach Zurhellen Auffassung für die kleinasiatischen Verhältnisse gar nicht passende Johannes-evangelium dort eingeführt und die von diesem wieder völlig heterogene Apokalypse unter seinen Schutz genommen hat. Erst übertreibt man die Differenz zwischen den johanneischen Schriften und gewinnt so die Möglichkeit, verschiedene Verfasser anzunehmen, und dann muss man eben einem anderen eine derartige Inkonzsequenz zutrauen!

So bleibt von der ganzen Beweisführung nichts mehr übrig. Die Heimat des vierten Evangeliums bleibt für uns Kleinasiens.

3. Dr. iur. et phil. Bernhard Kübler (Professor der Rechtswissenschaft an der Universität Berlin), Die Einwirkung der älteren christlichen Kirche auf die Entwicklung des Rechts und der sozialen Begriffe (S. 93—110). Küblers Beitrag ist insofern von einem besonders hohen Interesse, weil er das Kapitel der Kirchengeschichte, das wir gewöhnlich „Liebestätigkeit in der alten Kirche“ überschreiben, nun einmal stärker vom Gesichtspunkte der Entwicklung des Rechtes und der sozialen Fragen behandelt und zeigt, wie die von Justinian kodifizierte römische Gesetzgebung gerade an diesen Punkten eine entscheidende Einwirkung des Christentums erkennen lässt. Das weist Kübler an drei Dingen nach, die für das soziale Leben von fundamentaler Bedeutung sind: der Arbeiterfrage, der Familie und der Fürsorge für die Armen und Kranken. Das Los des Arbeiters, d. h. im wesentlichen des Sklaven, wurde, ohne dass die Abschaffung der Sklaverei betrieben wurde, dadurch verbessert, dass das christlich beeinflusste Gesetz nicht den Schutz des Eigentümers in erster Linie im Auge hatte, sondern den Schutz des Rechtsschwachen. Als Ergänzung zu meinen kürzlich gegebenen Ausführungen über die prinzipielle Einschränkung der Frau durch das Christentum (vgl. „Das Frauenideal des Neuen Testaments und der ältesten Christenheit“, Leipzig 1909) war mir weiter sehr wichtig der Nachweis Küblers, dass das Christentum auch auf die Rechtsstellung der Frau einen äusserst günstigen Einfluss ausgeübt hat: „Es war aber der Geist des Christentums, der den Frauen zu einer besseren Rechtsstellung verholfen hat“. In dem Abschnitte über die Fürsorge an den Mühseligen und Beladenen ist besonders wichtig der Hinweis darauf, dass Justinian die *piae causae*, d. h. die juristisch selbständigen mildtätigen Stiftungen, in das Recht eingeführt habe. Den Schluss des trefflichen Aufsatzes möchte ich hierher setzen: „Möge die Kirche auch in unserer Zeit sich ihrer hohen sozialen Aufgaben stets bewusst bleiben. . . . Unsere, der Laien, Pflicht ist es, treu zu ihr zu stehen mit Rat und Tat und Opferwilligkeit, uns ihr nicht in zeitweiliger Verstimmung zu entfremden, nicht über dem Kleinen, das uns vielleicht ärgert, das Grosse zu übersehen, das sie für uns leistet, vielmehr den Abtrünnigen und Lauen ein Beispiel zu geben durch häusliche Zucht, ehrbaren Lebenswandel, Mildtätigkeit und Teilnahme am kirchlichen Leben mit allen seinen Einrichtungen!“

4. Professor Dr. Eduard Simons, Otto Pfeleiderer als Gelehrter und Lehrer (S. 111—117). Mit besonderer Freude habe ich diesen bei der Pfeleiderer-Gedächtnisfeier in Gross-Lichterfelde gehaltenen Vortrag gelesen. Denn plastisch tritt hier ohne jene entsetzlichen überschwänglichen Lobeshymnen die geistige Gestalt Pfeleiderers vor das Auge. Was Hegel, Schleiermacher und Baur für seine Entwicklung waren, was er selbst vor allem auf dem religionsgeschichtlichen und religionsphilosophischen Gebiete geschaffen hat und was er für seine Schüler, seine Zuhörer bei Vorträgen in allen Landen

und für seine grosse Leserschaft gewesen ist in geistiger und in religiöser Beziehung, das tritt lebhaft hervor. Pfeleiderer hat eigentlich keine Schule gemacht, aber er hat gewirkt und wirkt gerade jetzt unter uns, und man braucht kein Prophet zu sein, um zu erkennen, dass wir vor einer Periode stehen, in der man seine Gedanken mehr schätzen wird als bisher. Ich denke dabei weniger an die religionshistorische Forschung, der er Wege gewiesen hat, freilich immer mehr den Blick werfend auf das Ganze, auf die religionsgeschichtliche Forschung und Vergleichung grossen Stils. Ich denke dabei vor allem an die religionsphilosophische oder dogmatische Seite seines Werkes. Pfeleiderer war gewiss historisch geschult und lebhaft interessiert, aber er hatte eins vor unserem modernen Historizismus voraus, nämlich dass er klar erkannte, dass die historische Forschung nicht die Rätsel des Geschehens völlig lösen kann, dass geschichtsphilosophisches Denken ein notwendiges wissenschaftliches Rüstzeug auch für den Historiker sein müsse. Damit hängt die merkwürdige Erscheinung zusammen, dass Pfeleiderer gerade auf der theologischen Rechten trotz allen oft heftigen Widerspruchs auch ein lebhaftes Verständnis fand, dass er selber in schärfsten Gegensatz treten musste zur Ritschlschen Schule, und es ist von da aus nicht bloss als eine zufällige Erscheinung zu beurteilen, dass Pfeleiderer doch im kirchlichen Leben, wie er es verstand und wie er es bilden wollte, wurzelte. Es wäre zu wünschen, dass diese eigenartige Gestalt und ihr Leben uns auch in einer grösseren Darstellung ihres Lebens und Wirkens nahegebracht werde und dass solche Arbeit im Wahrheitssinne Pfeleiderers geschehe und nicht ein Panegyrikus auf Kosten anderer daraus werde. Es berührt so überaus peinlich, wenn Theobald Ziegler noch 30 Jahre nach Strauss' Tode diesen, gewiss aus warmer Liebe zu ihm, in seiner Biographie um jeden Preis bis hin zum „alten und neuen Glauben“ verteidigt auf Kosten anderer, nämlich auf Kosten der bösen Frauen und der missgünstigen Theologen. Möchte sich ein Biograph Pfeleiderers finden, der auf der Höhe der Beurteilung steht, die Simons hier geboten hat.

5. P. Bockmühl (Pfr. in Odenkirchen), Ein Brief aus Köln nach der zweiten Predigt bei Mechttern (S. 118 bis 121). Dieser Brief aus dem Jahre 1582 bietet einen Beitrag zu der Geschichte des Versuches des Grafen Adolph von Neuenah, Köln zum Protestantismus herüberzuziehen; es ist eine Ergänzung zu einem hierauf bezüglichen Aufsätze im 3. Hefte N. F. der vorliegenden Zeitschrift.

6. Max Goebel (Oberlehrer in Steglitz), Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde Wülfrath im 16. Jahrhundert (S. 122—139). Goebel erweist hier überzeugend, dass die Gemeinde Wülfrath nicht erst 1595 den entscheidenden Uebertritt zur reinen Lehre vollzogen hat, sondern dass die Entwicklung zur evangelischen Gemeinde in die Zeit zwischen 1550—66 fällt und dass das Jahr 1595 lediglich den Anschluss an die reformierte Synode bezeichnet, so dass wir eine Entwicklung hier zu konstatieren haben, „die von einem gemilderten Katholizismus über die Augsburgische Konfession zum entschiedenen Calvinismus geht und die für eine Reihe von bergischen Gemeinden typisch ist“. Einige Beilagen, vor allem ein Zeugenverhör aus dem Jahre 1648, auf das sich insonderheit Goebels Beweis stützt, ergänzen die Darlegungen in wirksamer Weise.

Erlangen.

Hermann Jordan.

Kneller, Karl Alois S. J., Geschichte der Kreuzwegandacht von den Anfängen bis zur völligen Ausbildung. Freiburg i. Br. 1908, Herder (IX, 216 S. gr. 8). 3. 50.

Die den Todesweg Christi in seinen einzelnen Abschnitten wiedergebenden Stationsbilder sind seit dem Ende des Mittelalters Gegenstand einer volkstümlichen Andacht in der katholischen Kirche; sie bilden zugleich, wenn sie sich anmutig den aussichtsreichen Hügel hinanziehen und oben in der Kreuzigungsgruppe enden, ein lebenswürdiges Moment in der Landschaft und werden auch dem in guter Erinnerung bleiben, den ihre meist unkünstlerische Ausführung und oft bis zur Karikatur gesteigerte Herbheit der Leidensdarstellung ästhetisch verletz hat. Jedenfalls bilden diese Stationen des Kreuzweges

mit allem was dazu gehört ein wertvolles Stück in der Kunst-, Kultur- und Kultusgeschichte der letzten Jahrhunderte; eine Geschichte der Kreuzwegandacht darf darum auch bei Nichtkatholiken auf Entgegenkommen rechnen. Der Jesuit Kneller hat sich dieser Aufgabe im Anschluss an das Buch seines englischen Ordensgenossen Herbert Thurston mit umfassender Belesenheit unterzogen. Er geht der Vorgeschichte und den Vorbedingungen der verhältnismässig jungen Andacht bis zu den Kreuzzügen nach, schildert dann die Entwicklung der Kreuzwegandacht und kommt schliesslich auf die Entwicklung der 14 Stationen zu sprechen. Dieser Plan ist durchaus sachgemäss, aber in den einzelnen Abschnitten selbst vermisst man Klarheit und Uebersichtlichkeit. Wer z. B. wissen will, woher die Zahl 14 stammt — es ist natürlich nur eine Verdoppelung der heiligen Siebenzahl, wie wir sie auch bei den 14 Artikeln (neben zwölf) des Apostolischen Glaubensbekenntnisses finden — wird lange suchen müssen und schliesslich wohl eine Masse von Zeugen finden, die jene Zahl auslegen und voraussetzen, aber nirgends ein klares Zeugnis für das Aufkommen dieser Zahl selbst. Somit hinterlässt das Ganze trotz aller Gelehrsamkeit doch einen recht unbefriedigenden Eindruck. Dass die reformatorische Bewegung der Kreuzwegandacht nicht förderlich sein konnte, liegt auf der Hand. Wenn aber Kneller behauptet, dass damals an Stelle der zerstörten Andachtsbilder „profane und heidnische Darstellungen“ getreten seien (S. 79), so zeugt diese Behauptung von einer sehr geringen Kenntnis der Kunstgeschichte. Und wenn er gar über die veränderte Auffassung des Leidens Christi bei den Reformatoren im Vergleich zu den mittelalterlichen Mystikern orakelt und sich dabei zu dem Satze versteigt: „Der Karfreitag, früher durchgehend ein Tag stiller Trauer, wird zum Festtag, der mit rauschenden Gelagen gefeiert wird; ein Schriftsteller der damaligen Zeit (gemeint ist Salmeron!) erzählt, man habe mitunter am Ostertag Fisch essen müssen, weil für den Karfreitag alles Fleisch bei den Metzgern ausverkauft gewesen sei“, so verdient eine solche Geschichtsmisshandlung und ungehörige Beschimpfung die schärfste Rüge.

Greifswald.

Friedrich Wiegand.

Braun, Frdr. (Konsistorialrat in Ansbach), **Der christliche Glaube.** Ein Leitfaß für den Religionsunterricht an den Mittelschulen. 2. Auflage. Erlangen und Leipzig 1910, Gg. Böhme (120 S. gr. 8). 1. 50.

Das Buch, das zum ersten Male 1905 erschien, macht in diesem Jahre seine zweite Fahrt und hat im wesentlichen Fleisch und Blut der ersten Auflage beibehalten. Kleine Aenderungen, z. B. Umstellungen von Abschnitten oder Zusätze ändern nichts an seinem Gesamtbilde, ja sie verbessern oder bereichern es oder geben ihm grössere Wärme, wie das besonders erfreulich im Abschnitt über die Bedeutung der Passion Christi zutage tritt. Die Absicht des Verf. ist es, sein Buch in den Mittelschulen, also Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen und Lehrerbildungsanstalten einzuführen, da sich hier trotz Thomasius der Mangel eines geeigneten Lehrbuches für den höheren Religionsunterricht mehr und mehr fühlbar machte. Aber das Buch ist von seiten nicht weniger Religionslehrer nicht ohne Widerspruch geblieben; die einen stossen sich an der Knappheit des Inhaltes, die anderen an der theologischen Richtung, die dritten an der für Schüler schwierigen Verständlichkeit. Allen diesen Einwänden entgegen ich, der ich das Lehrbuch nun seit drei Jahren meinem Unterrichte zugrunde lege, dass seine Knappheit ein grosser Vorzug ist, da eben sie dem Lehrer volle Freiheit lässt, den Lehrstoff selbständig zu behandeln und zu entwickeln und sich seine individuelle Methode zu wahren. Das Buch steht ferner auf entschieden positivem Boden und auf dem evangelischen Standpunkte. Die Person Jesu ist ihm der Gottmensch im Sinne des Apostolikums und des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses. Dabei wehrt der Verf. alte, neue und neueste Angriffe auf die Person und das Werk des Erlösers und Umdeutungen derselben bündig, schlagend und vornehm ab, so dass es für den modernen Unterricht sich völlig eignet. Endlich bedarf es nur der klaren Entwicklung des Religionslehrers, um das Buch auch der Verständlichkeit des Schülers die Türen zu öffnen. Das ist richtig, dass es zum Selbststudium eines solchen seiner prägnanten Fassung wegen sich nicht empfiehlt, aber dazu ist es auch nicht verfasst, sondern für die Schule, also für den Schüler unter Anleitung des Lehrers. Wie das Lehrbuch genommen sein will, bringt der Verf. in seinem Vorwort zur zweiten Auflage instruktiv und überzeugend zum Ausdruck und es ist deshalb überflüssig hierauf näher einzugehen. Man merkt dem Lehrbuche an,

dass es aus dem praktischen Unterrichte des Verf. herausgewachsen ist und sich nicht als eine theologische Studierzimmerarbeit erweist. Ich selbst habe mich von seiner praktischen Verwendbarkeit erst durch die praktische Handhabung fest überzeugt, nachdem ich selbst anfangs bei der blossen Durchsicht seiner ersten Auflage auf der Seite der Bedenklichen gestanden bin.

Das Buch zerfällt in zwei Hauptteile, in das Lehrgebäude unserer christlichen Religion und unseres evangelischen Glaubens und in die Darstellung der evangelischen Ethik, wobei alles ins Grosse gearbeitet ist und nur die Hauptfragen herausgegriffen sind. Dieser Zug ins Grosse ist ein weiterer Vorzug des Werkes. Dabei verliert es aber nicht den festen Boden der heiligen Schrift. Nicht weniger als 260 Belegstellen finden sich in ihm; sie sind alle sorgfältig ausgewählt und geben dem Schüler ein lebendiges Zeugnis von der Reichhaltigkeit der Bibel und von dem festen Fundament unserer evangelischen Lehre. So wünsche ich dem Buche bei seiner zweiten Fahrt frohe Aufnahme in den Räumen der Mittelschulen; ich bin der Ueberzeugung, dass ein jeder Religionslehrer, der ohne Voreingenommenheit es gebraucht, es lieb gewinnt und mit seiner Hilfe in der Innenwelt des Mittelschülers einen christlich sittlichen Bau aufzuführen vermag, der kein Luftschloss ist, welches im Winde antichristlicher Weltanschauungen spurlos zerfließt.

Schwabach.

Prof. Brand.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Bohatta, Dr. Hanns, Bibliographie der Livres d'heures (Horae B. M. V.) Officia, Hortuli animae, Coronae B. M. V., Rosaria u. Cursus B. M. V. des XV. u. XVI. Jahrh. Wien, Gihöfer & Ranschburg (VII, 77 S. Lex.-8). 1 M

Bibel-Ausgaben u. -Übersetzungen. Codex, Der, Boernerianus der Briefe des Apostels Paulus (Msc. Dresd. A 145 b), in Lichtdr. nachgebildet. Mit e. Vorwort v. Dr. Alex. Reichardt. Hrsg. v. der königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Leipzig, K. W. Hiersemann (24 u. 198 S. Lex.-8). Geb. in Ldr. 100 M — **Testament, Das Neue.** Uebersetzt v. Menge. 2. Heft. Braunschweig, Appelhaus & Co. 40 M; Ausg. m. Vollbildern je 1.25.

Biblische Einleitungswissenschaft. Lindsay, Mabel M., *Anni Domini: a Gospel Study.* 2 vols. London, Methuen (410, 434 p. 8). 10 s. — Littleton, Rev. the Hon. Cecil J., *The Work and Influence of the Holy Spirit.* London, Mowbray (140 p. 12). 1 s.

Exegese u. Kommentare. Davies, Rev. David, *The Book of Job in Two Volumes.* Vol. 1. Job, 1—14. London, Simpkin (338 p. 4). 5 s. — Keller, Pfr. B., *Das prophetische Wort.* Weissagungsbücher der hl. Schrift, f. bibelforsch. Christen erklärt. I. Bd. Der Prophet Daniel. 3. Aufl. 2.—6. (Schluss) Lfg. Dresden, C. L. Ungelenk (VIII S. u. S. 49—275 8). 2.50. — Leimbach, Prof. Dr. Karl A., *Biblische Volksbücher.* Ausgewählte Teile des alten Testaments. 6. Heft. Die Psalmen (2. Tl.: 76—150), übers. u. kurz erklärt. Fulda, Fuldaer Actiendruckerei (191 S. 8). 1.50. — Trench, George F., *The Proverbs of Solomon: Sorted according to Subject, with Marginal References.* London, Marshall Bros. (86 p. 8). 1 s. 6 d.

Biblische Geschichte. Bartmann, Prof. Dr. Bernh., *Christus e. Gegner des Marienkultus? Jesus u. seine Mutter in den hl. Evangelien.* Gemeinverständlich dargestellt. Freiburg i. B., Herder (VII, 184 S. gr. 8). 3 M — Berg, Emil P., *Our Lord's Preparation for the Messiahship. A Study in the Early Life of Jesus Christ.* Frontispiece from Thorwaldsen. London, Stockwell (VIII, 388 p. 8). 3 s. — Hausrath, Adf., *Jesus u. die neutestamentlichen Schriftsteller.* 2. (Schluss-)Bd. Berlin, G. Grote (V, 516 S. 8). 6 M — Knor, Pfr. J. B., *Christus u. Christentum.* 12 religiös-soziale Vorträge, vorab f. Handwerksgelesen u. Arbeiter. Ravensburg, F. Alber (211 S. kl. 8). 1.20. — Bagg, Lonsdale, *The Church of the Apostles.* Being an outline of the History of the Church of the Apostolic Age. London, Rivingtons (348 p. 8). 4 s. 6 d. — **Wiedergeburt, Deutsche.** Schriften zur nationalen Kultur. Hrsg. v. Ernst Wachler. 4. Steudel, Frdr., *Das Christusproblem u. die Zukunft des Protestantismus.* Zürich, Th. Schröter (46 S. 8). 1 M

Biblische Hilfswissenschaften. Freuschen, E., *Griechisch-deutsches Handwörterbuch zum Neuen Testament.* 5. Lfg. Giessen, Töpelmann. 1. 80.

Patristik. Eusebius, Werke. 2. Bd. Die Kirchengeschichte. Hrsg. v. Prof. Dr. Eduard Schwartz. Die latein. Uebersetzung des Rufinus. Bearb. v. weil. Thdr. Mommsen. III. Tl. Einleitungen, Uebersichten u. Register. (Die griechisch-christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte. 9. Bd.) Leipzig, J. C. Hinrich's Verl. (CCLXXII, 216 S. gr. 8). 12 M

Allgemeine Kirchengeschichte. Hergenröther's, Jos. Kardinal, *Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte.* 4. Aufl., neu bearb. v. päpstl. Hausprälat. Prof. Dr. Joh. Pet. Kirsch. (Theologische Bibliothek.) III. (Schluss-)Bd. Die Kirche nach dem Zusammenbruch der religiösen Einheit im Abendland u. die Ausbreitung des Christentums in den aussereurop. Weltteilen. 2. (Schluss-)Abtlg. Von der Mitte des 17. Jahrh. bis zur Neuzeit. Mit 1 (farb.) Karte der Konfessionen in Europa um das J. 1600. Freiburg i. B., Herder (XII, X u. S. 435—1175 gr. 8). 11.50. — Mc Cabe, Joseph, *The decay of the Church of Rome.* London, Methuen (320 p. 8). 7 s. 6 d.

Reformationsgeschichte. Arnold, Prof. D. Dr., *Calvin. Rede bei der 400jähr. Wiederkehr seines Geburtstages.* Breslau, W. G. Korn (34 S. 8).

60 Mj. — **Corpus Reformatorum**. Vol. 94. Zwingli's, Huldreich, sämtliche Werke. Unter Mitwirkg. des Zwingli-Vereins in Zürich hrsg. v. Drs. Prof. Emil Egli†, DD. Gymn.-Relig.-Lehr. Geo. Finsler u. Prof. Walth. Köhler. VII. Bd. (Briefwechsel I). 2. Lfg. (= 21. Lfg. des ganzen Werkes). Leipzig, M. Heinsius' Nachf. (S. 81—161 Lex.-8). 3 Mj; Subskr.-Pr. 2.40. — **Eck**, d. Sam., Johann Calvin. Rede bei der Calvin-Feier der Universität Gießen. Tübingen, J. C. B. Mohr (38 S. 8). 80 Mj. — **Henderson**, Rev. Henry F., Calvin in his Letters. London, Dent (VII, 123 p. 8). 1 s. 6 d. — **Zickendraht**, Lic. Karl, Der Streit zwischen Erasmus u. Luther üb. die Willensfreiheit. Dargestellt u. beurteilt. Leipzig, J. C. Hinrichs (XII, 205 S. 8). 4.50.

Kirchengeschichte einzelner Länder. **Kirchengalerie**, Neue sächs. Ephorie Glauchau. 16.—18. Doppelfg. Leipzig, A. Strauch. 2.70. — **Dasselbe**. Ephorie Grimma (links d. Mulde). 8.—10. Doppelfg. Ebd. 2.70. — **Kirchenkunde**, Evangelische. Das kirchl. Leben der deutschen evangelischen Landeskirchen. Hrsg. v. Prof. D. Drews. 4. Tl. Beck, Konstanz-R. Herm., Das kirchliche Leben der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern. Tübingen, J. C. B. Mohr (VIII, 300 S. gr. 8). 6.40. — **Mahlau**, Lehr. L., Kirchengeschichte Westpreussens. Für evangel. Schulen u. Familien bearb. Danzig-Langfuhr, M. Spendig (VIII, 51 S. 8). 80 Mj.

Christliche Kunst u. Archäologie. Zeitschrift f. Geschichte der Architektur, unter ständ. Mitarbeit v. Prof. Drs. Dehio, Dörpfeld, Hofr. Neuwirth u. a. hrsg. v. Dr. Fritz Hirsch. 1. Beiheft. Sleumer, Dr. Ingen. Herm. Jos., Die ursprüngliche Gestalt der Zisterzienser-Abteikirche Oliva. Mit 1 Taf. u. 17 Abbildgn. Heidelberg, C. Winter, Verl. (44 S. Lex.-8). 4 Mj.

Dogmengeschichte. **Harnack**, Adf., Lehrbuch der Dogmengeschichte. 4. Aufl. 3.—6. Lfg. Tübingen, J. C. B. Mohr. 20 Mj

Dogmatik. **Hoffmann**, Priv.-Doz. Past. D. Geo., Die Lehre v. der fides implicita. 3. (Schluss-)Bd. Vom Ende des Reformationszeitalters bis zur Gegenwart. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (VII, 536 S. 8). 10 Mj — **Kaftan**, Wirkl. Ob.-Kons.-R. Gen.-Superint. D. Thdr., Zur Verständigung üb. moderne Theologie des alten Glaubens. Schleswig, J. Bergas' Verl. (III, 113 S. gr. 8). 2 Mj — **Pesch**, Christian, S. J., Praelectiones dogmaticae, quas in collegio Ditton-Hall habebat P. Tom. I. Institutiones propaedeuticae ad sacram theologiam. De Christo legato divino. De ecclesia Christi. De locis theologicis. Ed. IV. Freiburg i. B., Herder (XXVI, 452 S. gr. 8). 7 Mj

Apologetik u. Polemik. **Dörfler**, Prof. Franz, Die Bibel — e. gotteslästerliches Buch? Religiös-naturwissenschaftl. Kritik. 1. Tl. Leipzig, Monist. Central-Buchh. Teichmann & Co. (16 S. 8). 25 Mj. — **Eger**, Johs., Kirchen od. Sekten? Ein offenes Wort an beide Teile. Leipzig, P. Eger (98 S. 8). 1. 60. — **Hammerstein**, Priest. L. v., S. J., Das Glück, katholisch zu sein. 2. Aufl. Trier, Paulinus-Druckerei (IV, 166 S. 8). 1.20. — **Morawski**, weil. Prof. P. Marian, S. J., Abende am Genfer See. Grundzüge e. einheitl. Weltanschauung. Aus dem Poln. v. Jak. Overmans, S. J. 4. Aufl. Freiburg i. B., Herder (XV, 258 S. 8). 2.20. — **Schirmer**, Wilh., Kurzer Wegweiser durch die alt-katholisch-apologetische Literatur. Bonn. Kempten (Allgäu), Reichs-Verband alt-kathol. Jungmannschaften (26 S. kl. 8). 25 Mj. — **Volksbibliothek**, Apologetische. Nr. 31—34. 31. Was ist Gott? 1.—100 Taus. 32. Was ist der Mensch? 1.—100 Taus. 33. Sinn, Welchen, hat das Menschenleben? 1.—100 Taus. 34. Heiligen- u. Reliquienverehrung. 1.—100 Taus. M. Gladbach, Volksvereins-Verl. (je 16 S. 8). 20 Mj.

Praktische Theologie. **Bassermann**, Prof. D. Heinr., Beiträge zur praktischen Theologie. Gesammelte Aufsätze u. Vorträge. Leipzig, M. Heinsius Nachf. (VII, 325 S. Lex.-8). 8 Mj — **Christian Ministry and the Social Order**. Lectures delivered in the course in Pastorial Functions at Yale Divinity School, 1908—1909. Edit. by Chas. S. Macfarland. London, Frowde (303 p. 8). 6 s.

Homiletik. **Aldinger**, Pr. P., Im Auswandererschiff. Zwei Sonntags-Ansprachen auf der Ueberfahrt nach Brasilien April—Mai 1909 m. dem Dampfer Halle des Norddeutschen Lloyd, Kapitän Lösner. Stuttgart, Verlag der ev. Gesellschaft (16 S. 8). 20 Mj. — **Pfeiffer**, A., Alttestamentliche Perikopen der Eisenacher Konferenz. 2. Aufl. 8.—11. Lfg. Leipzig, Deichert. 4 Mj — **Sohenkel**, weil. Pr. Joh. Jak., Wir glauben, darum reden wir auch. Predigten üb. die christl. Glaubenslehre. 2. Bd. Basel, Kober (III, 288 S. 8). 2.40.

Liturgik. **Egidi**, Organ. Prof. Arth., Choralbuch zur Kinderharfe. Liturgisch-musikal. Handbuch f. Leiter, Organisten u. Helfer evangel. Kindergottesdienste (Sonntag-schulen). Mit Berücksicht. sämtl. Lieder der Berliner Kinderharfe. 2. verb. u. verm. Aufl., hrsg. v. dem Komitee f. Förderg. der Sonntagsschulsache in Deutschland. Berlin, Deutsche Sonntagsschulbuchh. (XXXII, 231 S. 8). Geb. in Leinw. 2 Mj — **Mathias**, Organ. Dr. Fr. X., Organum comitans ad commune sanctorum graduali romani quod juxta editionem Vaticanam harmonice ornavit M. Regensburg, F. Pustet (124 S. Lex.-8). 3.20. — **Officium pro defunctis cum missa et absolute nec non exsequiarum ordine cum cantu restitutum jussu ss. d. n. Pii papae X. Ed. typica. Romae.** (Regensburg, F. Pustet) 93 S. gr. 8). 1.20. — **Sammlung** „Kirchenmusik“, hrsg. v. Dr. Karl Weinmann. 3. Johner, Pat. Dominic., O. S. B., Cantus ecclesiastici juxta editionem Vaticanam quos ad usum clericorum collegit et illustravit J. Regensburg, F. Pustet (146 S. 8). Geb. in Leinw., jedes Bdchn. 1 Mj — **Weinmann**, Dr. Karl, Gradualbuch. Auszug aus dem Editio Vaticana m. Choralnoten, Violinschlüssel, geeigneter Transposition, Uebersetzg. der Texte u. Rubriken. Regensburg, F. Pustet (IV, 396, 128, 134, 4 S. 8). 3 Mj

Erbauliches. **Ehmann**, K. Ch., Christliches Vergessmeinnicht. Gedankblätter der Liebe u. Freundschaft. 21. Aufl. Reutlingen, Ensslin & Laiblin (384 S. 8 m. farb. Vollbildern). Geb. in Leinw. m. Goldschn.

1.10. — **Hymns of the Apostolic Church, being Centos and Suggestions from the Service Books of the Holy Eastern Church, with Introduction and historical and biographical notes by the Rev. John Brownlie, D.D.** London, A. Gardner (238 p. 8). 3 s. 6 d. — **Keil**, Pr. H., Dorfandachten. Tübingen, J. C. B. Mohr (VIII, 147 S. 8). 2 Mj — **Mosapp**, Schulr. Dr. Herm., Herr, bleib bei uns! Tägliche Andachten fürs christl. Haus, in Verbindg. m. † Stadtdenk. Ob.-Konsistr. Dr. v. Braun, Ob.-Konsistr. D. v. Burger, Präld. v. Burk u. vielen a. hrsg. 2. [Titel-]Ausg. Stuttgart, M. Kielmann (VIII, 392 S. 8). Geb. in Leinw. 2.50.

Mission. **China and the Gospel**. An Illustrated Report of the China Inland Mission, 1909. China Inland Mission (175 p. 8). 1 s. — **Heine**, Missionar Wilhelm. Ein Lebensbild, aus Briefen u. Berichten zusammengestellt v. seinem Sohn. Mit Vorwort v. Past. Sam. Keller. Prischib, G. Schaad. (Stuttgart, Verlag der ev. Gesellschaft) (184 S. 8 m. Bildnis). Geb. in Leinw. 3 Mj — **Huonder**, Ant., S. J., Der einheimische Klerus in den Heidenländern. (Missions-Bibliothek.) Freiburg i. B., Herder (X, 312 S. gr. 8 m. 32 Abbildgn. im Text u. auf Taf.). 4.20. — **Stätten u. Werke der inneren Mission im Königr. Sachsen**. In Einzelschildern. hrsg. vom Landesverein f. innere Mission der ev.-luth. Kirche im Königr. Sachsen. 4. Rosenkranz, P. H., Das Mädchenerziehungsheim Pniel in Loschwitz. Zugleich e. Blick in die Geschichte der Rettungsarbeit an der weibl. Jugend. Mit 5 Bildern. Dresden, (Niederlage des Vereins zur Verbreitg. christl. Schriften) (20 S. 8). 10 Mj.

Philosophie. **Bonar**, James, Philosophy and Political Economy in Some of their Historical Relations. 2. ed. London, Sonnenschein (426 p. 8). 10 s. 6 d. — **Carpenter**, Edward, Der Freiheit entgegen. IV. Bd. Uebers. v. Lilly Nadler-Nuellens u. Ervin Batthyány. Berlin-Tempelhof, Freier Literar. Verlag (VIII, 171 S. 8 m. 2 Bildnissen). 3 Mj — **Eisler**, Rud., Wörterbuch der philosophischen Begriffe. 3. Aufl. 5.—11. Lfg. Berlin, Mittler & Sohn. 17.50. — **Fischer**, Kuno, Geschichte der neuern Philosophie. 8. Bd. Hegels Leben, Werke u. Lehre. 2. Aufl. 2. u. 3. Lfg. Heidelberg, C. Winter, Verl. (S. 81—240 gr. 8). 4 Mj — **Kelly**, A. D., Rational Necessity of Theism. S. P. C. K. (163 p. 12). 2 s. — **Leuba**, James H., The Psychological Origin and Nature of Religion. (Religions, Ancient and Modern.) London, Constable (104 p. 16). 1 s. — **Menzel**, Dr. Alfr., Die Grundlagen der Fichteschen Wissenschaftslehre in ihrem Verhältnis zum Kantischen Kriticismus. Leipzig, F. A. Brockhaus (VIII, 140 S. gr. 8). 4 Mj — **Parkinson**, J. Yehya-En-Nasr, Essays on Islamic Philosophy. Brit. Burma P. (54 p. 8). — **Triebel**, Hans, Die Rätsel unseres Daseins. Versuch e. vernunftbefriedig. Lösg. München, F. Bruckmann (VII, 404 S. gr. 8). 4 Mj — **Vogt**, Gymn.-Prof. Pet., S. J., Studienbilder der philosophischen Propädeutik. 1. Bd.: Psychologie. Freiburg i. B., Herder (XVII, 476 S. gr. 8). 7 Mj

Schule u. Unterricht. **Bang**, Bez.-Schulinsp. Schulr., **Luthers kleiner Katechismus, e. Kleinod der Volksschule**. Vortrag. Leipzig, Dörfling & Franke (38 S. 8). 50 Mj. — **Baumgartner**, weil. Sem.-Dir. Heinr., Pädagogik od. Erziehungslehre f. Lehrer u. Erzieher m. besond. Berücksicht. der psychologischen Grundlagen. 5., vielfach verb. Aufl., bearb. v. Rekt. H. Alois Keiser. Freiburg i. B., Herder (XII, 252 S. 8). 2 Mj — **Bibliothek**, Pädagogische. Eine Sammlg. der wichtigsten pädagog. Schriften älterer u. neuerer Zeit. Hrsg. v. Karl Richter. (Neue Aufl.) XVII. Bd. Pestalozzi, Die Abendstunde e. Einsiedlers. Bearb. u. m. Erläuterung versehen v. Karl Richter. 4. durchgeseh., verb. u. durch Beigabe des 2. u. 3. Abdr. der Abendstunde verm. Aufl. Leipzig, Siegmund & Volkening (XVIII, 38 S. gr. 8). 75 Mj. — **Huber**, Johs., Welche Mängel zeigt der gegenwärtige Religionsunterricht u. wie ist ihnen entgegenzutreten? Eine Antwort auf die Preisfrage der Diesterwegstiftg. in Berlin. Zürich, Rascher & Co. (76 S. gr. 8). 1.50. — **Religionsunterricht**, Evangelischer. Grundlegung u. Präparationen. Hrsg. v. Dir. Dr. A. Reukauf u. Oberlehr. Prof. E. Heyn. 7. Bd. Heyn, Ernst, Geschichte des alten Bundes. (Präparationen f. den evangel. Religionsunterricht in den Oberklassen der Volksschule u. den Mittelklassen höherer Schulen, hrsg. v. A. Reukauf u. E. Heyn.) 3. verb. Aufl. Leipzig, E. Wunderlich (XX, 299 S. gr. 8). 4 Mj — **Reukauf**, Dir. Dr. A., u. Prof. E. Heyn, Evangelisches Religionsbuch. I. Tl. Biblische Geschichten f. die Mittelstufe gegliederter Schulen. Mit 1 (farb.) Karte v. Palästina. 3. durchgeseh. Aufl. 7.—9. Taus. Leipzig, E. Wunderlich (V, 111 S. gr. 8). 40 Mj. — **Schulfreund**, Frz. X., Der Religionsunterricht in der preussischen Volksschule. Paderborn, F. Schöningh (60 S. 8). 60 Mj. — **Vollmer**, Dr. F., Friedrich Wilhelm I. u. die Volksschule. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (VI, 200 S. gr. 8). 3.60. — **Zur Reform des Religionsunterrichts**. Denkschrift des Lehrer-Vereins Hannover-Linden. Hannover, F. Cruse (16 S. gr. 8). 35 Mj.

Allgemeine Religionswissenschaft. **Mader**, Priestersem.-Prof. Dr. Evaristus, S. D. S., Die Menschenopfer der alten Hebräer u. der benachbarten Völker. Ein Beitrag zur alttestamentl. Religionsgeschichte. (Biblische Studien. 14. Bd.) Freiburg i. B., Herder (XIX, 188 S. gr. 8). 5.60.

Judentum. **Blaufuss**, Gymn.-Prof. Dr. Hans, Römische Feste u. Feiertage nach den Traktaten üb. fremden Dienst (Aboda zara) in Mischna, Tosefta, Jerusalemer u. babylonischem Talmud. Progr. Nürnberg, (J. L. Schrag) (40 S. 8). 1 Mj — **Zuckermann**, M., Die Vorarbeiten der hannoverschen Regierung zur Emanzipation der Juden im Königr. Hannover. Nach den Akten des königl. Staatsarchivs zu Hannover dargestellt. Hannover, L. Ey (95 S. gr. 8). 2 Mj

Freimaurerei. **Caspari**, fr. Prof. Otto, Die Bedeutung des Freimaurertums. Eine Darlegg. seiner Ethik, Religion u. Weltanschauung. 2. verm. u. verb. Aufl. Mit dem ersten grossen Freimaurerpreise ge-

krönt in Brüsse durch die Stifftg. v. Peeters-Baertsoen u. d. T.: „Was ist Freimaurertum u. was könnte seine Zukunft sein?“ Berlin, A. Unger (XII, 217 S. 8). 4.20.

Zeitschriften.

- Archiv für katholisches Kirchenrecht.** 89. Bd., 3. Heft: Neundörfer, Der ältere deutsche Liberalismus und die Forderung der Trennung von Staat und Kirche (Schluss). Krapp, Die religiöse Erziehung unehelicher Kinder nach bayerischem Staatskirchenrecht (Schluss). Göllmann, Das ehemals zwischen der soboles ex secundis nuptiis und den Blutsverwandten des verstorbenen Ehepartners bestehende Ehehindernis. Heiner, Gültigkeit oder Ungültigkeit der Zivilehen mit besonderer Rücksicht auf Deutschland.
- Archiv für Philosophie.** 2. Abt. — Archiv für systemat. Philosophie. 15 Bd., 3. Heft: G. Seliber, Der Pragmatismus und seine Gegner auf dem III. Internationalen Kongress für Philosophie. R. Müller-Freienfels, Das Urteil in der Kunst. M. Meyer, Wahrheit. O. Neurath, Eindeutigkeit und Kommutativität des logischen Produktes a b. O. Hahn, Zur Axiomatik des logischen Gebietkalküls. O. Braun, Rudolf Euckens Methode. P. C. Franze, Eine entwickelungstheoretische Betrachtung über das Verhältnis von Wissen und Glauben. B. Lemecke, De Potentia. K. Geissler, Wer darf in philosophischen Fragen urteilen? H. Aschkenasy, Zur Kritik des Relativismus in der Erkenntnistheorie. G. Wendel, Das Problem der Kausalität und der Freiheit.
- Archives de psychologie.** No. 29 = T. 8, No. 1: Naville, Hallucinations visuelles à l'état normal. P. Bovet, L'étude expérimentale du jugement et de la pensée. G. Guidi, Recherches expérimentales sur la suggestibilité. T. Jonckheere, Contribution à l'étude de la vocation. Devient-on instituteur par vocation? C. Werner, III réunion des philosophes de la Suisse normande, 1908. — No. 31 = T. 8, No. 3: Flournoy et Claparède, Charles Darwin. Le maître, Contribution à la psychologie de l'adolescent. Yung, Contribution à l'étude de la suggestibilité à l'état de Veille.
- Archiv für Hessische Geschichte und Altertumskunde.** N. F. Bd. 6, 1909: G. Bauch, Ein Satyrspiel zur Gründung der Ludoviciana.
- Archiv für die gesamte Psychologie.** 15. Bd., 1. u. 2. Heft: K. Fischer, Die objektive Methode der Moralphilosophie bei Wundt und Spencer. K. S. Laurilla, Ist der ästhetische Eindruck aus einer oder mehreren Quellen abzuleiten? A. Schlesinger, Der Begriff des Ideals. Systematisch-psychologische Darstellung und Würdigung der bisherigen Idealtheorien. F. A. Volpers, Ein Beitrag zur romanischen Pädagogik. J. Linwurzky, Zum Problem des falschen Wiedererkennens (déjà vu).
- Deutsch-Evangelisch im Auslande.** Zeitschrift für die Kenntnis und Förderung der Auslandsgemeinden. VIII. Jahrg., 11./12. Heft, August u. Sept. 1909: Eine Kirchen- und Gemeindeordnung für Südafrika. Erasmus, Mängel des Konfirmandenunterrichtes in unseren Gemeinden und Mittel zur Abhilfe. E. W. Bussmann, Zum Begriff der Diaspora. Minck, Momentbilder.
- „Dienet einander!“** Eine homilet. Zeitschrift. XVII. Jahrg., 1908/9, 10. Heft: Sydow, Aeusserlichkeiten im Dienst (Schluss). Entwürfe zu den badischen Lektionen vom 15. bis 27. Sonntag n. Trin. von Jacoby, Kromphardt, Aye, Gremmes, Rathmann, Kröger, Stuhmann, Matthes, Reuter, Boehmer. Aye, Erntefest Matth. 4, 4. Kromphardt, Bibelfest Matth. 24. 25. Kröger, Entwurf zur Missionsfestpredigt Ev. Joh. 4, 35—38. Kromphardt, Gustav-Adolfest Mark. 4, 26—29.
- Freiheit, Evangelische.** 9. Jahrg., 8. Heft: Notizen. F. N., Ironie. R. Schmidt, Was müssen wir heute von Sünde und Gnade predigen? Schwen, Wie bringt man die Bibel wieder unter das Volk? Kühner, Neue biblische Wandbilder. Der Fragekasten als Pfadweiser. O. Baumgarten, Kirchliche Chronik. — 9. Jahrg., 9. Heft: Notizen. F. N., Kritik. Fr. W. Förster, Psychoanalyse und Seelsorge. O. Baumgarten, Kirchliche Chronik.
- Geisteskampf der Gegenwart, Der.** Monatschrift für Förderung u. Vertiefung christlicher Bildung u. Weltanschauung (früher „Beweis des Glaubens“). 9. Heft, Sept. 1909: E. Pfennigsdorf, Das kirchliche Frauenstimmrecht. H. Lubenow, Ist Haekels Weltanschauung wirklich Monismus? Otto Trübe, Religiöse Klänge in der modernen Lyrik (Schluss).
- Hibbert Journal, The.** Vol. 7, No. 4: Weinel, Religions life and thought in Germany to-day. Chesterton & Moulton, Jesus or Christ? A reply to Mr Roberts. Hart, Moral force in war. Ladd, The confusion of Pragmatism. Eerdmans, A new development in Old Testament criticism. Dewey, Is nature good?
- Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie.** 23. Bd., 4. Heft: Michael, Glossner, Phototypie. Michaeli, Glossner titulus ponitur. Meinrad, Zur apologetischen Frage. Rohner, Die Unio in persona. Glossner, Zur neuesten Literatur. del Prado, Quaestio II primae partis Summae Theologicae „An Deus sit“. Cevolani, Die „Propositio incidens“ in der traditionellen Logik.
- Jahrbuch, Philosophisches.** 22. Bd., 3. Heft: Balzer, Die spezifischen Sinnesqualitäten im Lichte physikalischer Tatsachen. Baeumker, Neue Beiträge zur Lebens- und Entwicklungsgeschichte des René Descartes. Rolfes, Eine kritische Beleuchtung von S. 604—658 (2. Aufl.) aus Kants Kritik der reinen Vernunft. Jansen, Cicero als Philosoph.
- Journal, The American, of psychology.** Vol. 20, No. 1: E. B. Titchener, The psychophysics of climate. R. M. Yerkes & C. S. Berry, The association-reaction of method of mental diagnosis (Tabestand-diagnostik). F. L. Wells, Studies in retardation as given in the fatigue phenomena of the tapping test. R. R. Gurley, Chapters for a biological-empirical psychology. J. H. Lueba, On three types of behaviour: the mechanical, the coercitive (magic) and the anthropopathic (including religion). L. R. Geissler, A critique of Professor Wirth's methods of measurement of attention. A. de Vries & M. F. Washburn, Minor studies from the psychological laboratory of Vassar College. X.
- Journal, The American, of semitic languages and literatures.** 1909, No. 3: M. L. Margolis, The Particle $\frac{7}{7}$ in old Testament Greek. C. C. Torrey, The Ezra Story in its original sequence. G. F. Moore, Notes on the Name ירמיהו.
- Journal, The international, of ethics.** Vol. 19, 1908/09, No. 4: J. S. Mackenzie, Moral education: the task of the Teacher. Mrs. M. Mackenzie, Moral education: the training of the Teacher. H. L. Stewart, Some criticism of the Nietzsche revival. A. G. Spencer, Problems of marriage and divorce. M. G. Husband, Women as citizens. F. S. Hoffmann, The right to property. B. Gilman, The ethical element in wit and humor.
- Journal, The, of philosophy, psychology and scientific methods.** Vol. 6, No. 6: J. E. Creighton, The idea of a philosophical platform. B. C. Ewer, The time paradox in perception. E. B. Talbot, Humanism and freedom.
- Journal, The, of theological studies.** Vol. 10, No. 40: H. H. Howorth, The Influence of St. Jerome on the Canon of the Western Church. I. F. E. Brightman, „Common Prayer“. C. H. Turner, Iter Dunelmense: Durham Bible Mss., with the text of a leaf lately in the possession of Canon Greenwell of Durham, now in the British Museum. F. L. Griffith, Some Old Nubian Christian Texts. J. Chapman, Dr. Harnack on Luke X, 22: No Man knoweth the Son. † Hort, *ζόφινος, σπορίς, σαράνη*. C. L. Hicks, *Προσχαρταρισμός* (Ephesians VI, 18). J. Ross, *Αρπαγμός* (Philippians II, 6). C. F. Burney, Old Testament Notes. A. J. Wilson, Emphasis in the New Testament. C. L. Feltoe, St. John and St. James in Western „Non Roman“ Calendars. E. Bishop, Liturgical Comments and Memoranda. II.
- Kantstudien.** 14. Bd., 2. u. 3. Heft: H. Rickert, Zwei Wege der Erkenntnistheorie. A. Höfler, Ewalds kritische Untersuchungen zu Kant und Avenarius. P. Wüst, Zu Theodor Lipps Neuausgabe seiner deutschen Bearbeitung von Humes Treatise of human nature.
- Kirche, Die, Zentralorgan für Bau, Einrichtung und Ausstattung der Kirchen.** VI. Jahrg., Nr. 9/10: Wingen, Neubau der ev. Kirche in Adorf im Erzgebirge. Derselbe, Neubau der kath. St. Josef-kirche in Chemnitz. Ludwig Schneider, Neubau der kath. Kirche in Kletwitz in Schlesien. Die Tageslichtversorgung der Kirchen. K. Schulz, Glasbilder aus der Lutherkirche in Chemnitz und den Kirchen von Kleinbauzen und Bernsdorf (6 Abbildgn.). M. & O. Ohlsson, Grosse Glocke der Marienkirche in Rostock. Dieselben, Lätemaschine mit Fussbetrieb. Elektrische Lätemaschine für das Geläute des Kölner Domes von den Herforder Elektrizitätswerken Bokelmann & Kuhlo.
- „Mancherlei Gaben und Ein Geist.“** Eine homiletische Monatschrift. 48. Jahrg., 12. Heft, Sept. 1909: F. Rostalsky, Die Predigt und die neueste Apokryphen. Karl Cantzler, Luther als Patriot. H. Haun, Wie hat das zweite Gebot zu lauten? Dispositionen und Entwürfe über Altkirchl., Eisenacher, Sächs. u. Württemb. Evangelien I; Bayer. Episteln von Thomasius; Eisenacher Alttest. Perikopen vom 22.—24. Sonntag n. Trinitatis. Kasualien. XVII. Predigten und Reden bei verschiedenen Veranlassungen. O. Harde-land, Entwurf zu Katechismuspredigten über das zweite Hauptstück des Luth. Katechismus. — 49. Jahrg., 1. Heft, Okt. 1909: V. Kirchner, Die Treue im Gottesreiche. Dispositionen und Entwürfe über Rhein. Evang., Altkirchl., Eisenacher, Sächs. u. Württ. Episteln I; Bayer. Alttest. Perikopen von Thomasius vom 1. Advent bis 1. Weihnachtstag. Kasualien: I. Taufreden. II. Traureden. III. Reden an Kindergräbern.
- Merkur, Deutscher.** 40. Jahrg., Nr. 13—15: K. Gebert, Auf der Suche nach Religion. II, III. W. Heim, Streiflichter auf das Pontifikat Pius X. III, IV. Nippold, Aus dem Nachlass von Leopold Schmid. Menn, Die Stoiker. E. K. Jelenka, Kant und der Ultramontanismus. K. Gebert, Die Renaissance.
- Mind.** N. Ser. Vol. 18, No. 71: F. H. Bradley, On truth and coherence. J. E. McTaggart, The relation of time and eternity. A. R. Whately, The higher immediacy. D. L. Murray, Pragmatic realism. Helen Wodehouse, Knowledge as presentation. Discussions.
- Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.** 19. Jahrg., 3. Heft: J. Kvačala, Caspar Scioppius (Schoppe) als Pädagog. G. Lühr, Noch drei Jesuitendramen aus Braunschweig und Rössel. C. Stech, Schul- und Lehrerelend in Merseburg und Braunschweig am Ende des 18. Jahrhunderts. M. Schneider, Die Themata der von Schülern des Gymnasium Illustre zu Gotha 1728—1765 öffentlich gehaltenen Reden. G. Müller, Die Fünfhundertjahrfeier der Universität Leipzig.
- Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins.** N. F. 16 Bd., 1908: H. Kalbfuss, Die Schiffenberger Kirche im 18. Jahrhundert.
- Monist, The.** Vol. 19, No. 3: Harvey, The nature of vitalprocesses according to Rignano. Billia, Has the psychological laboratory proved helpful? Robertson, A biochemical conception of the

- phenomena of memory and sensation. Carus, Psychology a domain of its own.
- Quartalschrift, Römische, für christl. Altertumskunde u. für Kirchengeschichte. 23. Jahrg., 1. u. 2. Heft: F. J. Dölger, *Ἰστορία*. F. Witte, Drei Bildweberien aus den Gräbern von Achmim Panopolis. W. Lüdtkke, Ein Notariats-Protokoll von 1638—1648 über Reliquien-Erhebungen aus den römischen Katakomben. F. Wieland, Zur Ikonographie des heiligen Ambrosius. J. P. Kirsch, Anzeiger für christliche Archäologie. Or. Maruchi, Dichiarazione. S. Ehse, Der Anteil des Augustinergenerals Seripando an dem Trienter Dekret über die Rechtfertigung. P. M. Baumgarten, Die Entwicklung der neuzeitlichen Bullenschrift. K. H. Schäfer, Zur Kritik mittelalterlicher kirchlicher Zustände. E. Göller, Inventarium instrumentorum camerae apostolicae. J. P. Kirsch, Die Heimat der Konstantinischen Schenkung. P. M. Baumgarten, Der Ersatz eines zerbrochenen Bullenstempels unter Innocenz IV.
- Review, The philosophical. Vol. 18, No. 2 u. 3: H. Münsterberg, The problem of beauty. J. Watson, The idealism of Edward Caird. I. II. F. Thilly, Proceedings of the American Philosophical Association: the 8. annual meeting, 1908. J. M. Baldwin, The springs of art. E. Albee, The present meaning of idealism.

Eingesandte Literatur.

Alttestamentliche Theologie: Kittel, Rud., Geschichte des Volkes Israel. (Handbücher der alten Geschichte I) 2. Bd.: Das Volk in Kanaan. Quellenkunde und Geschichte der Zeit bis zum Babylonischen Exil. 2., vollst. neubearb. Aufl. Gotha, Perthes (XVI, 589 S. gr. 8). — Gressmann, H., Palästinas Erdgeruch in der israelitischen Religion. Berlin, Curtius (93 S. 8). 1,80 Mk. — Mader, E., Die Menschenopfer der alten Hebräer und der benachbarten Völker. (Biblische Studien herausgeg. von Bardenhever. XIV. Bd., 5. u. 6. Heft.) Freiburg i. B., Herder (XIV, 188 S. gr. 8). 5,60 Mk. — Toffteen, O., The historic Exodus. (Researches in Biblical Archaeology. Vol. II.) Chicago, University of Chicago Press (XXII, 339 S. gr. 8). Geb. \$ 2.72.

Neutestamentliche Theologie: Bartmann, B., Christus ein Gegner des Marienkultus? Jesus und seine Mutter in den heiligen Evangelien. Freiburg i. B., Herder (VI, 184 S. gr. 8). Geb. 3 Mk.

Kirchen- u. Dogmengeschichte: Eger, J., Kirchen oder Sekten? Leipzig, Eger (98 S. 8). 1,60 Mk. — v. Schulthess-Rechberg, G., Luther, Zwingli und Calvin in ihren Ansichten über das Verhältnis von Staat und Kirche. (Zürcher Beiträge zur Rechtswissenschaft XXIV.) Aarau, Sauerländer & Co. (X, 185 S. gr. 8). 2,80 Mk. — Flugschriften des Evang. Bundes. 272. Mirbt, C., Johannes Calvin. 273. Cornill, K., Zu Johann Calvins Gedächtnis 10. Juli 1909. Halle a. S., Verlag des evang. Bundes (19 S. u. 20 S. gr. 8). 2 40 Pf. — von Hoensbroech, P., 14 Jahre Jesuit I. Das Vorleben: Die ultramontan-katholische Welt, in der ich aufwuchs. Leipzig, Breitkopf & Härtel (XXIV, 310 S. gr. 8). 5 Mk. — Reichel, G., Calvin als Unionsmann. Tübingen, Mohr (42 S. gr. 8). 80 Pf. — Holl, K., Johannes Calvin. Ebd. (IV, 59 S. gr. 8). 80 Pf. — Huonder, A., Der einheimische Klerus in den Heidenländern. (Missions Bibliothek.) Freiburg i. Br., Herder (IX, 312 S. gr. 8). 4,20 Mk. — Kaebler, C. J., Das königlich sächsische Gesetz über die Fürsorgeziehung vom 1. Februar 1909. Dresden-N., C. Heinrich (185 S. kl. 8). Geb. 4 Mk. — Tiesmeyer, L., Die Erweckungsbewegung in Deutschland während des XIX. Jahrhunderts. Heft XII. [Band III, Heft 4.] Berlin und die Provinz Brandenburg. Kassel, E. Röttger (S. 304—385 gr. 8). — Text and Studies contributions to biblical and patristic Literature. Edit. by J. A. Robinson. Vol. VIII. No. 1. Connolly, R. H., The liturgical Homilies of Narsai. With an appendix by E. Bishop. London, University Press (LXXVI, 176 S. gr. 8). 6 sh. — Veröffentlichungen aus dem Kirchenhistorischen Seminar München. III. Reihe, Nr. 7: Gromer, G., Die Laienbeichte im Mittelalter. Ein Beitrag zur ihrer Geschichte. Nr. 8: Stiefenhofer, D., Die Geschichte der Kirchweihe vom 1.—7. Jahrhundert. München, J. J. Lentner (E. Stahl) (VIII, 93 S. u. VIII, 141 S. gr. 8). 2,40 Mk. u. 3,20 Mk. — v. Pastor, L., Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. V. Band: Paul III. (1534—1549). Freiburg i. Br., Herder (XLIV, 91 S. gr. 8). 12,50 Mk. — Appel, H., Kurzgefasste Kirchengeschichte für Studierende. Besonders zum Gebrauch bei Repetitionen. Teil 1: Alte Kirchengeschichte. Mit verschiedenen Tabellen und Karten. Leipzig, Deichert (VIII, 170 S. gr. 8). 2,00 Mk.

Systematische Theologie: Holzhey, C., Fünfundszwanzig Punkte zur Beantwortung der Frage: Absolute oder relative Wahrheit der hl. Schrift? Eine Kritik der Schrift Dr. Fr. Eggers: Absolute oder relative Wahrheit der hl. Schrift. München, Lentner (E. Stahl) (48 S. gr. 8). 90 Pf. — Kirn, O., Grundriss der Theologischen Ethik. 2. durchges. Aufl. Leipzig, Deichert (81 S. gr. 8). 1,50 Mk. — Fabricius, C., Die Entwicklung in Albrecht Ritschls Theologie von 1874 bis 1889 nach den verschiedenen Auflagen seiner Hauptwerke dargestellt und beurteilt. Tübingen, Mohr (VII, 140 S. gr. 8). 4 Mk. — Geelkerken, J., De empirische Godsdienstpsychologie. Amsterdam, Scheltema & Holkema (XVI, 412 S. gr. 8). — Grüner, P., Gottesglaube und Naturgeschehen. Vortrag, gehalten an der Deutschen christlichen Studentenkonferenz in Wernigerode. Bern, A. Francke (23 S. gr. 8). 50 Pf. — Pesch, Ch., Praelectiones dogmaticae. Tom. I.

Institutiones propaedeuticae ac sacram theologiam. Editio IV. Freiburg i. Br., Herder (XXVI, 452 S. gr. 8). 7 Mk.

Praktische Theologie: Bassermann, H., Beiträge zur praktischen Theologie. Leipzig, Heinsius Nachf. (VI, 325 S. gr. 8). 8 Mk. — Tögel, H., Die Neugestaltung des Spruchbuchs. (Zur Pädagogik der Gegenwart. XXVIII. Heft.) Dresden-Blasewitz, Bleyl & Kaemmerer (O. Schambach) (30 S. gr. 8). 60 Pf. — Thrändorf, E., Alte und mittelalterliche Kirchengeschichte. (Beiträge zur Methodik des Religionsunterrichtes an höheren Schulen. II. Heft.) Ebd. (VI, 96 S. gr. 8). 1,60 Mk. — Fuchs, R., u. G. Seibt, Religionsbuch für Lyzeen und Studienanstalten. I. Teil: Bibelkunde. 1. Heft: Altes Testament. Breslau, Ferd. Hirt (100 S. gr. 8). Kart. 1 Mk. — Lippmann, G., Biblischer Wegweiser auf das Jahr 1910. Dresden, Niederlage des Vereins zur Verbreitung christlicher Schriften im Kgr. Sachsen (39 S. gr. 8). 15 Pf.

Verlag von FERDINAND ENKE in STUTTGART.

Niedner, Prof. Dr. J., Die Ausgaben des preussischen Staats für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen.

Ein Beitrag zur Geschichte der evangelischen Kirchenverfassung in Preussen.

(Kirchenrechtliche Abhandlungen, herausg. von Prof. Dr. U. Stutz. Heft 13 u. 14.)

... Indem der Verfasser der Entstehung und rechtlichen Begründung der einzelnen vom preussischen Staat für die evangelische Landeskirche geleisteten Ausgaben nachgeht, findet er, wie die Betrachtung der finanziellen Beziehungen des Staats zur Kirche uns in mancher Hinsicht erst die richtigen Gesichtspunkte für die Beurteilung des Verhältnisses des preussischen Staats zur evangelischen Kirche überhaupt gibt. So erscheint das Buch zugleich als Beitrag zur Geschichte der evangelischen Kirchenverfassung in Preussen, in dem wichtige Verfassungsfragen auch der Gegenwart zur Erörterung kommen ...

Zum Beginn des neuen Semesters

empfehlen wir:

D. Chr. E. Luthardt:

Zur Einführung in das Akademische Leben u. Studium der Theologen.

Briefe an einen angehenden Theologen.

Preis 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.

Kompendium der Dogmatik. :: ::

Zehnte vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 7 Mk., geb. 8 Mk.

Kompendium der theolog. Ethik.

Zweite Auflage.

Preis 7 Mk., geb. 8 Mk.

Die christliche Glaubenslehre ::

(gemeinverständlich dargestellt). 2. Auflage. Wohlfeile, unveränderte Ausgabe. 40 Bogen. Preis 5,50 Mk., eleg. geb. 6,50 Mk.

D. K. Schlottmann:

Kompendium der biblischen Theologie des Alten und Neuen Testaments.

Herausgegeben von D. Ernst Kühn, Oberkonsistorialrat und Pfarrer in Dresden. Dritte durchgesehene und mit einigen Zusätzen vermehrte Auflage.

Preis 4 Mk., eleg. geb. 5 Mk.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Dörffling & Franke, Verlag, Leipzig.